



OA Dr. Anton Hommer widmete sich einem Evidenz-Update der Laser-Eingriffe. Faktum ist, dass die bisherigen Studien, welche die Wirksamkeit der Argon-Lasertrabekuloplastik (ALTP) und der Selektiven Lasertrabekuloplastik (SLTP) verglichen, keinen signifikanten Unterschied fanden.

Die Augendrucksenkung nach ALTP/SLTP-Behandlung betrug im Durchschnitt 25 bis 30 Prozent, entsprechend jener eines topischen Betablockers. Die SLT-Behandlung ist praktisch beliebig wiederholbar, die Effizienz und Dauer der Augendrucksenkung lässt mit den Nachbehandlungen jedoch rapide nach.

Das Thema der richtigen MIGS-Wahl bei gleichzeitiger Kataraktoperations-Indikation wurde von **Prim. Univ.-Prof. Dr. Herbert Reitsamer** zusammengefasst.

Die bisherigen Studien zeigen eine signifikante Senkung der Erfolgsrate, wenn die gängigen Filtrationstechniken (Trabekulektomie, Ahmed Valve oder Baerveldt) kombiniert mit einer Kataraktoperation durchgeführt wurden. Allerdings konnte in Studien für das XEN Gel-Implantat (Allergan, USA) sowohl als Stand-Alone-Eingriff als auch in Kombination mit der Kataraktoperation eine vergleichbare Augendrucksenkung bis zu zwei Jahre postoperativ nachgewiesen werden. Besonders betont wurde hierbei die entscheidende postoperative Nachsorge für den langfristigen Erfolg.

Andere filtrationskissen-unabhängige MIGS-Techniken, wie etwa Implantate im Schlemmkanal bzw. Ab-interno-Trabektome, wurden mit ihren Vor- und Nachteilen von **Univ.-Prof. Dr. Clemens Vass** geschildert. Zwar bringen diese MIGS-Techniken eine höhere Sicherheit bei gleichzeitiger unaufwändiger postoperativer Nachsorge mit sich, doch ist die tatsächlich erzielte Augendrucksenkung nicht mit den üblichen Filtrationstechniken vergleichbar. Obwohl diese modernen MIGS-Techniken also vielversprechend erscheinen, bedarf es weiterer Studien, um Antworten auf brennende Fragen zu liefern – insbesondere hinsichtlich Langzeiteffizienz und Kosten. ▶

Thema EDOF ESCRS 2018

Die diesjährige ESCRS in Wien bot ein vielseitiges Programm mit Schwerpunkt Katarakt und Hornhaut für über 9000 Augenärzte aus aller Welt. Ein besonderes Thema dabei waren intraokuläre Enhanced Depth Of Focus (EDOF) Linsen. Bei einem der Hauptsymposien wurden Vorträge und Erfahrungen von renommierten Augenärzten bezüglich dieser neuartigen Linsen präsentiert.

Von Dr. Sahand Amir-Asgari

EDOF ist eine neue Technologie, die kürzlich in der Behandlung von Presbyopie und Katarakt etabliert wurde und mehr und mehr ins Blickfeld von Patienten geraten ist. Im Gegensatz zu multifokalen intraokularen Linsen (MIOL), die scharf definierte und vergleichsweise weit auseinanderliegende Brennpunkte haben, besitzen EDOF-Linsen einen erweiterten und besonders tiefenscharfen Fokusbereich. Dies führt zu einer besseren Sehschärfe in der Ferne und Zwischendistanz (intermediärer Bereich), die z. B. bei Arbeiten am PC oder Handy notwendig ist.

Ohne die großen Abstände zwischen den separaten Brennpunkten herkömmlicher MIOL sinkt die Wahrscheinlichkeit für störende Effekte wie Halos (Lichtbögen), Starbursts (Strahlenkränze) und erhöhte Blendempfindlichkeit (besonders bei nächtlichen Lichtquellen).

In einer Studie von Tarib et al. konnte gezeigt werden, dass EDOF-Linsen

eine hohe Patientenzufriedenheit und vergleichsweise wenige subjektiv störende Phänomene verursachen, bei gleichzeitiger Brillunenabhängigkeit in der Ferne und Zwischendistanz.

Cochener et al. haben in einer groß angelegten Studie die überaus hohe Patientenzufriedenheit (über 93 Prozent, 385 von 411 Patienten) im Journal of Refractive and Caratact Surgery veröffentlicht. Weiters zeigte Prof. Dr. Cochener, dass eine Micro-Monovision bei der Berechnung und Wahl der EDOF-Linsen zu einem besseren Outcome in der Sehschärfe für den intermediären und den Nahbereich im Vergleich zur Non-Monovision führt. Im Fernbereich zeigte sich jedoch kein signifikanter Unterschied.

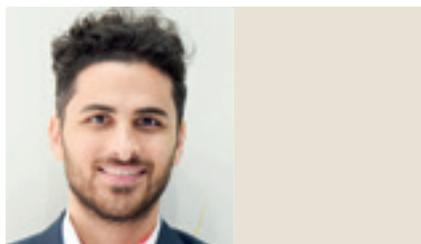
Eine Limitation der EDOF-Linsen ist weiterhin der Nahbereich, der nur unzureichend durch den elongierten Fokus abgedeckt werden kann. Brillen für den Nahbereich sind fast immer notwendig.

Bei einem von **Prof. Dr. Kohnen** und **Prof. Dr. Amon** geführten ESCRS-Main-Symposium berichtete **Prof. Dr. Pieh** über EDOF-Linsen.

Bei In-vitro-Versuchen auf der optischen Bank wurden die physikalischen Charakteristika der nahe beieinanderliegenden Fokusse der EDOF-Linsen im Vergleich zu bifokalen und trifokalen Linsen gezeigt und untersucht.

Weiters wurde über die Vor- und Nachteile der Linsen, die Erfahrungen der jeweiligen Vortragenden und über die Zukunft der EDOF-Linsen berichtet.

Die Vorträge von Prof. Dr. Pieh sind auf „ESCRS / On demand“ abrufbar. ▶



*Dr. Sahand Amir-Asgari
Hanuschkrankenhaus der WGKK,
Abteilung für Augenkrankheiten
mit Augen-Tagesklinik
Heinrich-Collin-Str. 30,
1140 Wien*

